

Die Verbreitung des Haussperlings *Passer domesticus* im Berner Oberland

von WALTER BIERI und HANS ARN †

Anhand der einschlägigen Kapitel aus U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1962, Die Brutvögel der Schweiz) und U. A. CORTI (1952, Die Vogelwelt der schweizerischen Nordalpenzone) kann man sich bereits ein Bild machen von der Verbreitung des Haussperlings im Berner Oberland. Dieses wird aber klarer, wenn man es kartographisch darstellt, wie es hier geschehen soll.

In den Jahren 1940 bis 1972 haben die Verfasser während der Sommermonate alle Täler des Berner Oberlandes, z. T. mehrmals, begangen, ebenfalls die Tallehnen und die Höhenterrassen wurden aufgesucht und alle Siedlungen nach Haussperlingen durchforscht. Die Art fand sich bis in die höchstgelegenen Dörfer, nämlich: Lauenen 1240 m, Adelboden 1270 m, Mürren 1640 m und Gadmen 1200 m. Das Resultat ist in der beigegebenen Karte niedergelegt. Nur in drei Dörfern fehlte die Art: Abländschen 1380 m, Isenfluh 1080 m und Saxeten 1100 m. Sie sind auf der Karte als schwarze Punkte angegeben.

Ob die Populationen von Iseltwald, Beatenberg und Habkern Exklaven seien oder nicht, darüber kann man geteilter Auffassung sein. Wir haben sie als Exklaven eingezeichnet, um den Eindruck zu verstärken, dass es sich um Kolonien handelt, welche durch die Entfernung oder durch Waldgebiete oder Felswände vom zusammenhängenden Sperlingsgebiet deutlich getrennt sind, obwohl sie natürlich von dorthier kamen.

Oben wurde bereits gesagt, dass es sich hier um den Sommerbestand handelt. CORTI gibt an, dass die Haussperlinge aus höchstgelegenen Sommersitzen im

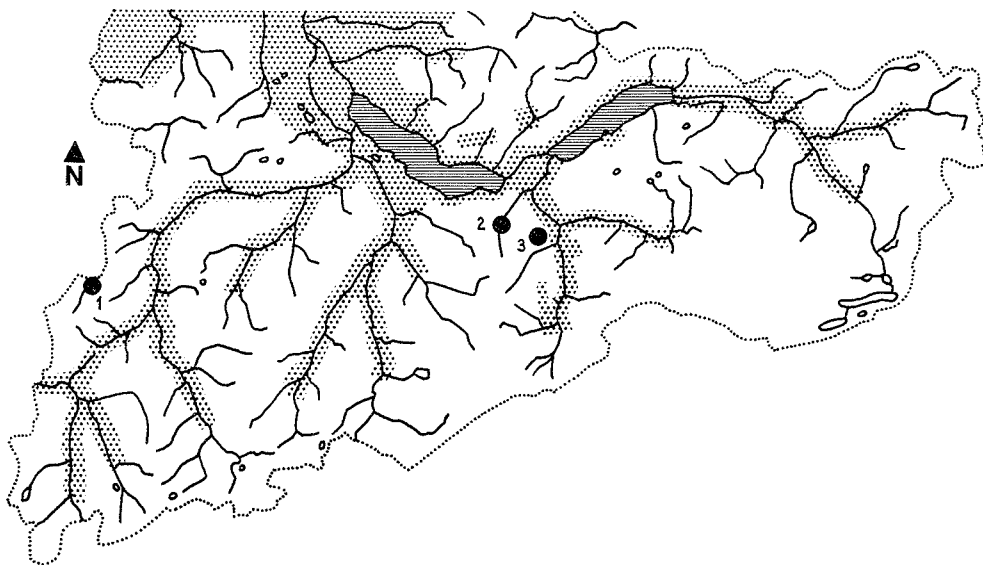


ABB. 1. Brutverbreitung des Haussperlings im Berner Oberland (punktierte Fläche). Schwarze Punkte = sperlingsfreie Dörfer: 1 Abländschen, 2 Saxeten, 3 Isenfluh.

Winter ganz oder zum grossen Teil verschwinden. Solche Fluktuationen sind bei uns nicht berücksichtigt. Dagegen konnten wir bestätigen, dass es Orte gibt, die nur zeitweilig von der Art besiedelt sind. So soll im Gefolge der Ausdehnung des Getreidebaues im Gebirge während des Zweiten Weltkrieges unsere Art in Lauenen erschienen und 1948 wieder abgezogen sein (GLUTZ). Heute, 1972, ist sie aber in Lauenen wieder ansässig. Im Jahre 1946 fehlte die Art in Mürren und Gimelwald, während sie 1961 an beiden Orten zahlreich vertreten war.

Dieser Wechsel kann aber auch mit einer Änderung der Ernährungsgrundlage zusammenhängen, etwa mit Ausdehnung des Fremdenverkehrs und damit Vermehrung der für Haussperlinge verwertbaren Haushaltsabfällen. Der letztere Fall trifft sicher zu für das Diemtigtal. Nach CORTI fehlte im Jahr 1928 die Art dort völlig. Im Jahr 1950 fanden wir sie bis Horboden, während sie 1972 auch im Grimmibad, also 9,5 km weiter taleinwärts, anwesend war. Die letztere Neuerobung dürfte darauf zurückzuführen sein, dass das Kurhaus Grimmibad, das sonst nur im Sommer in Betrieb stand, heute als Rekonvaleszentenstation einer Krankenkasse dient und das ganze Jahr bewohnt ist.

Isenfluh fanden wir im Jahr 1950 von Haussperlingen frei. Da inzwischen eine Strasse dorthin gebaut wurde und sich etwas Fremdenverkehr eingestellt hat, wollten wir wissen, ob sich nun unsere Art dort auch eingefunden hat. Ein neuer Besuch im Jahr 1972 zeigte, dass dies nicht der Fall ist.

W. Bieri, Musterplatz, 4900 Langenthal